



Kontrastive Gesprächsanalyse aufgrund der phonetischen Untersuchung des Schweigens

Akiko Hayashi, Yukihiro Nishinuma

► To cite this version:

Akiko Hayashi, Yukihiro Nishinuma. Kontrastive Gesprächsanalyse aufgrund der phonetischen Untersuchung des Schweigens. Deutschsprachiger Japonologentag, Sep 2006, Bonn, Germany. pp.52. hal-00380693

HAL Id: hal-00380693

<https://hal.science/hal-00380693>

Submitted on 4 May 2009

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Kontrastive Gesprächsanalyse aufgrund der phonetischen Untersuchung des “Schweigens”

Akiko HAYASHI (Chuo Universität, Tokyo, Japan)

Yukihiro NISHINUMA (Laboratoire Parole et Langage, CNRS, France)

1. Ziel der Untersuchung

In einem Gespräch versuchen Gesprächsteilnehmer sich gegenseitig zu signalisieren, wie bestimmte Äußerungen interpretiert werden sollen. Gumperz (1982) bezeichnet dies als “Kontextualisierungshinweise (contextualization cues)”. Hierbei handelt es sich also, Günthner (1993) zufolge, um bestimmte, kulturell geprägte, empirisch erfassbare Zeichen, die die Strategien der Gesprächsteilnehmer sowie die weitere Entwicklung des Gesprächs beeinflussen. Das Schweigen spielt dabei ebenfalls eine Rolle, weil man auch dadurch den anderen seine Absicht strategisch andeuten kann.

Im Rahmen dieses Referats wird versucht, das Schweigen in der interaktiven Struktur der BITTEN-ABLEHNEN- Sequenz in japanischen, deutschen, koreanischen sowie französischen Gesprächen zu kontrastieren, um Charakteristika der jeweiligen Sprachen in Hinblick auf das Schweigen in den Gesprächen zu untersuchen.

Bezüglich des Schweigens, das auf den ersten Blick als unstrukturiertes erscheint, lassen sich jedoch einige Eigenschaften nennen (Schröter 2005: 43). Schröter (2005) versuchte, Schweigen systematisch unter Berücksichtigung der Kommunikativität darzustellen. Kommunikativität wird im Spannungsfeld von Sprecher-Intention und dem Moment der Rede-Erwartung durch den Partner beschrieben. (vgl. Schröter 2005: 48).

Allerdings ist das Schweigen ein phonetischer Vorgang. Es wird sogar gesagt, dass das Schweigen, das lediglich 0.4 Sekunden dauert, schon eine Bedeutung in den Gesprächen hat. Daher sind die physikalische Behandlung der Daten sowie statistische Analyse unvermeidbar.

In diesem Referat wird die fehlende Vokalisierung aller Art (bezeichnet als „silent pauses“ bzw. abgekürzt Pausen) behandelt. Für die phonetische Untersuchung werden die Dauer von „silent pauses“ nach Millisekunde gemessen und statistisch analysiert. Dabei werden drei Faktoren, die das Merkmal der “silent pauses” beeinflussen mögen, d.h. Sprache, Geschlecht sowie Rolle, berücksichtigt. Ausserdem werden die Füllwörter und Überschneidungen der zwei Äußerungen in den Dialogen ebenfalls untersucht, die nicht-sprachlich sind und dennoch die Gesprächsstile beeinflussen mögen.

Das Ergebnis aufgrund der objektiven Untersuchungen wird uns eine neue Perspektive zeigen, die man anhand der bisherigen Gesprächsanalyse methodologisch nicht erreichen konnte. Zugleich

bietet es uns eine neue Grundlage für weitere Analysen unter dem soziolinguistischen Gesichtspunkten.

2. Methode der Untersuchung

Das Untersuchungsmaterial besteht aus unter den gleichen Bedingungen durchgeführten Rollenspielen. Ein Rollenspiel ist zwar im strengen Sinne kein reales Gespräch, aber dennoch geeignet für diese Untersuchung, die ja die Kontrastierung der vier Sprachen anhand der gleichen Sprechhandlungen in einer bestimmten äquivalenten Situation bezweckt. Darüber hinaus ist ein Vergleich zwischen den unterschiedlichen Sprachen ohne gemeinsamen Maßstab nicht möglich.

Behandelt werden hier 47 (jap.: 14, dt.: 13, kor.: 11, frz.: 19) Rollenspiele mit insgesamt 94 Gesprächsteilnehmern. Aus dem akustischen Grunde kamen allerdings für die phonetische Analyse darunter 90 Personen in 45 Rollenspielen in Frage.

Die vorgegebene Situation lautet:

"Ein Student oder eine Studentin ruft einen Professor oder eine Professorin an, um um eine Terminänderung zu bitten, weil der erste Termin wegen eines bestimmten Grundes nicht mehr eingehalten werden kann. Dies geschieht erst an dem verabredeten Tag. Er/sie kennt außerdem den Professor/die Professorin noch nicht persönlich."

Die „silent pauses“ werden in Millisekunden gemessen. Dabei wird nicht nur ein langes Schweigen, durch das in den Gesprächen die Aufmerksamkeit des Gegenüber geweckt wird, berücksichtigt, sondern auch Sprechpausen wie z.B. innerhalb der Äußerungen oder beim Sprecherwechsel. Diese sind allein vom akustischen Eindruck her schwer erkennbar.

Dauer der Äußerung wird hier als artikulierte Teile zwischen den „silent pauses“ definiert.

In Tabelle 1 wird ein Teil der konkreten Daten gezeigt. Ki7 bedeutet, dass der Sprecher Ki zum siebten Mal im Gespräch zum Wort gekommen ist. Diese Rede wird phonetisch in vier Äußerungen (von Ki7-1 bis Ki7-4) segmentiert. In Tabelle 1 beginnt die Äußerung von Ki7-1 mit der Pause beim Sprecherwechsel, die 1381 msec dauert. Die nächste Pause folgt auf das Wort „Ich“. Die Äußerung Ki7-1 dauert also 1915 msec. lang.

Sprecher	Dauer von Pause	Dauer der Äußerung	Transkription
Se8-4	1288	3320	ja und wie wie wäre es wenn wir, wie ging 's denn übernächste Woche ↑
Ki7-1	1381	1915	Sagen wir mal soo. Ich
Ki7-2	441	2519	werde, - kann es Ihnen noch nicht definitiv sagen ↑, Sie
Ki7-3	499	3552	haben mir ja auch Ihre Nummer angegeben, dann würd' ich sagen ich ruf' Sie dann nächste Woche einmal zurück,
Ki7-4	557	2380	und kann ich Ihnen definitiv Bescheid sagen, ob nächste

			Woche nochmal geht ↓
Se9-1	209	267	Mhn ↑

Tabelle 1: Gemessene „silente pauses“ und Äußerungen (nach Millisekunde)

In den hier behandelten Gesprächen wurden insgesamt 5302 Pausen beobachtet. In Abb. 1 wird die Häufigkeit der Pause in den vier Sprachen graphisch dargestellt. Hier wird gezeigt, dass im Japanischen eindeutig häufiger eine Pause gemacht wird. Die Deutsch Sprechenden machten Pause hingegen gar nicht so oft. Die Häufigkeit entspricht etwa der Hälfte von Japanisch Sprechenden.

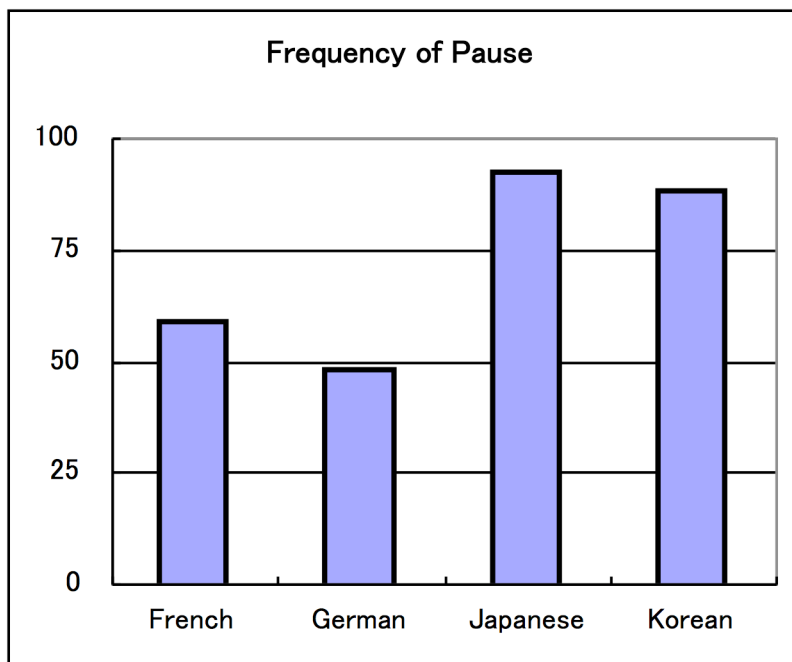


Fig.1: Pause frequency in four languages.

Die Daten werden anhand der „Variance Analysis (ANOVA)“ (分散分析) überprüft, dabei beobachten wir, ob Unterschiede als statistisch signifikant anerkannt werden können. Wie bereits erwähnt, sind die berücksichtigten Faktoren „Sprache“, „Rolle“ sowie „Geschlecht“.

3. Ergebnis der Untersuchung

3.1. Dauer der „silent pauses“

Zuerst um einen Überblick zu bekommen, wird in Abb.2 der Durchschnitt der Dauer von der „silent pause“ in den jeweiligen Sprachen graphisch dargestellt.

Wie die Graphik zeigt, dauert die Pause am längsten im Deutschen und ist am kürzesten im Japanischen (und nicht umgekehrt!). Diese Tendenz ist ebenso bei der Dauer der Äußerung zu beobachten (s. Abb.3). Hier dauert die Äußerung des Deutschen fast doppelt so lang wie des Japanischen. Im Französisch dauert die Pause zwar kurz wie im Japanischen, jedoch ist die Dauer

der Äußerung sehr lang. Bei den Koreanischen hingegen sind die Dauer der Pause (1288 msec.) und die Dauer der Äußerung (1112 msec.) fast gleich.

Die hier gezeigten Unterschiede zwischen den Sprachen sind statistisch signifikant (Pause: $F(3,5287)=3.635, p<0.05$, Äußerung: $F(3,5287)=195.314, p<0.00001$).

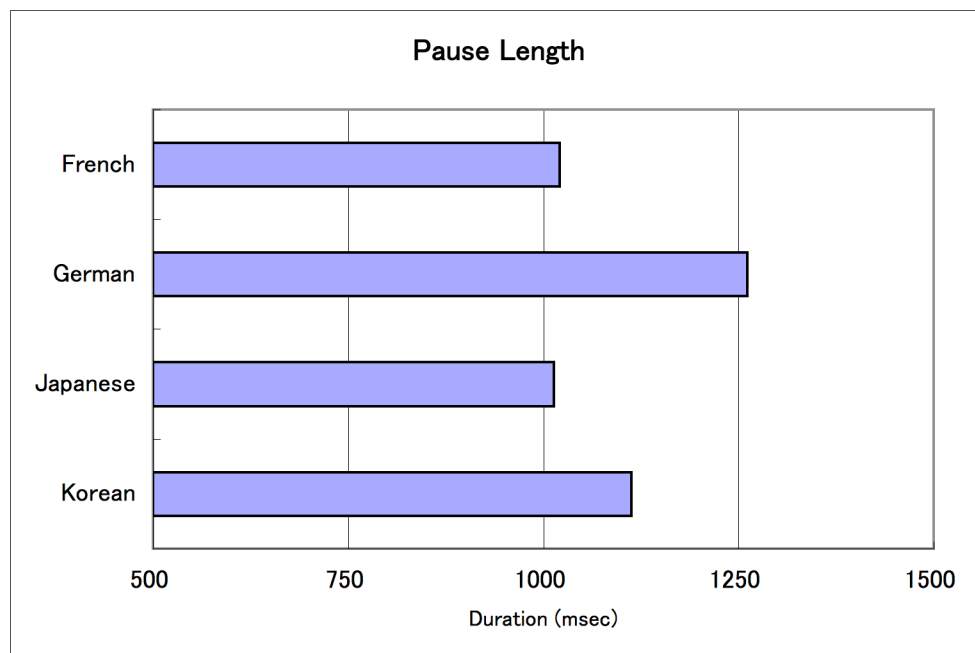


Fig.2: Representative pause durations for the four languages.

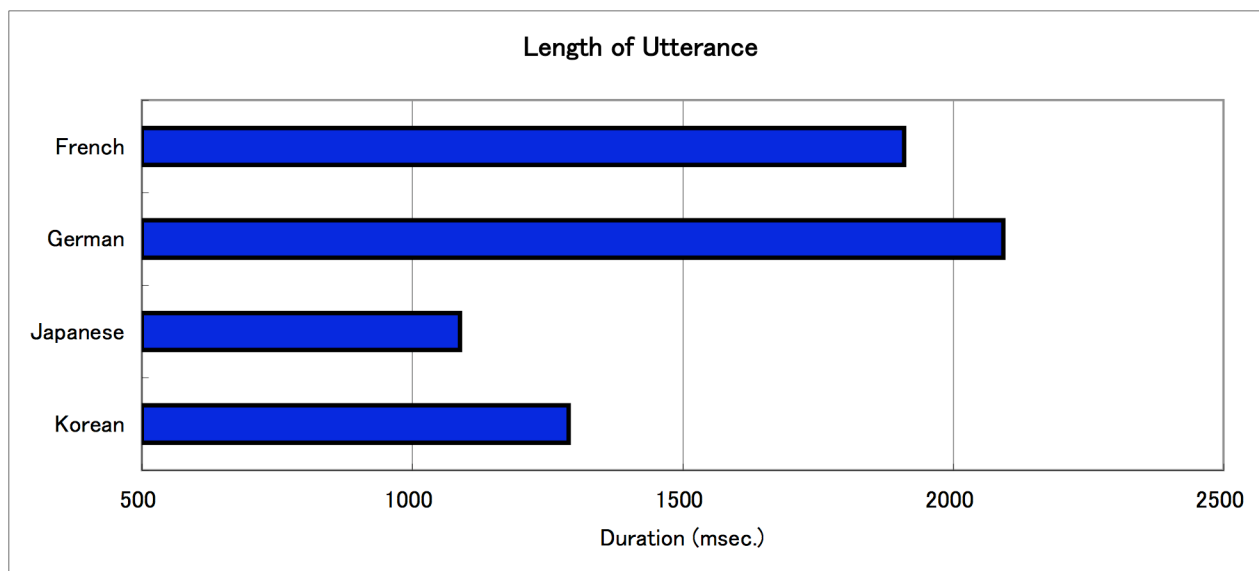


Fig.3: Representative utterance durations for the four languages.

3.2. Analyse nach den Faktoren

Nun betrachten wir die Daten etwas genauer unter dem Gesichtspunkt der Faktoren.

Man sieht in Abb.4, dass die deutschen Männer die längste Pause setzen. Im Vergleich dazu ist die Pause der Japaner kurz. Im Koreanischen machen die Männer genauso lange Pause wie die

deutschen Männer. Dies betrifft jedoch nicht die koreanischen Frauen. In den Japanischen sowie den französischen Daten werden die Tendenz gezeigt, dass die Frauen längere Pause als die Männer machen. Nach dem Ergebnis der „Variance Analysis (ANOVA)“ wurde die Interaktion zwischen den Faktoren, Sprache/Geschlecht als signifikant anerkannt ($F(3,5207)=7.254$, $p<0.0001$).

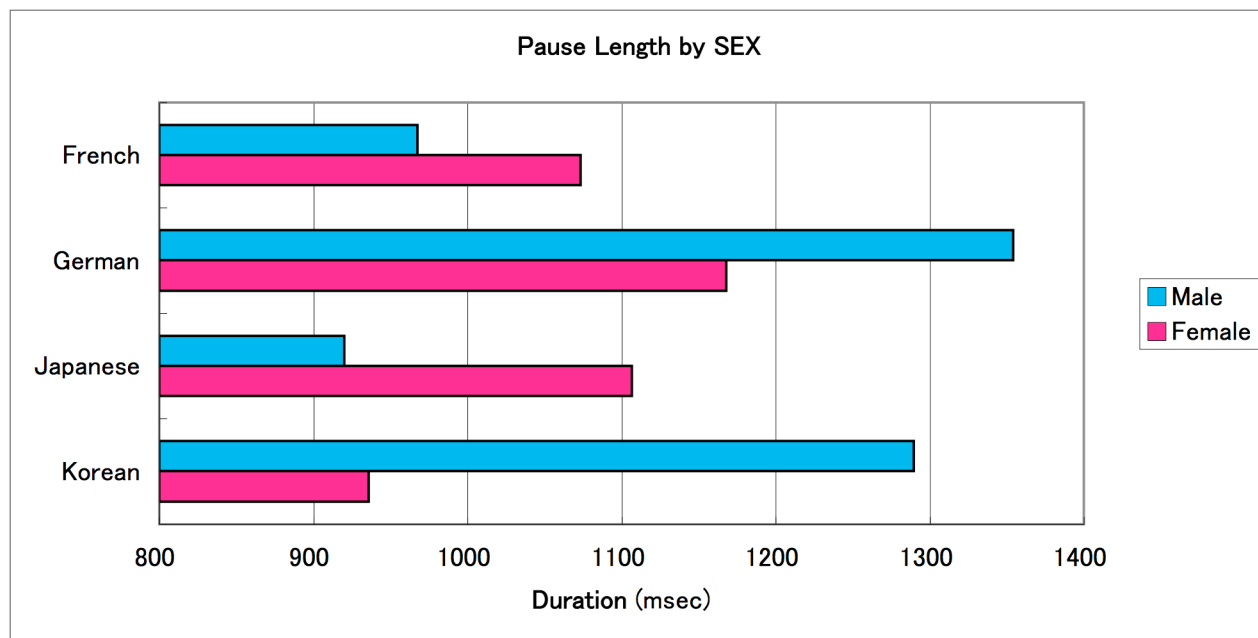


Fig.4: Pause duration according to factor (sex).

Das Resultat können wir folgendermaßen zusammenfassen: Es ist je nach der Sprache unterschiedlich, wie lange eine Pause im Laufe des Gesprächs dauert. Dabei spielt der Faktor „Geschlecht“ eine große Rolle.

Bezüglich der Äußerung wird die Dauer jedoch nicht nur vom Faktor „Geschlecht“ ($F(3,5287)=5.768$, $p<0.0001$) sondern auch durch „Rolle“ ($F(3,5287)=4.589$, $p<0.005$) beeinflusst.

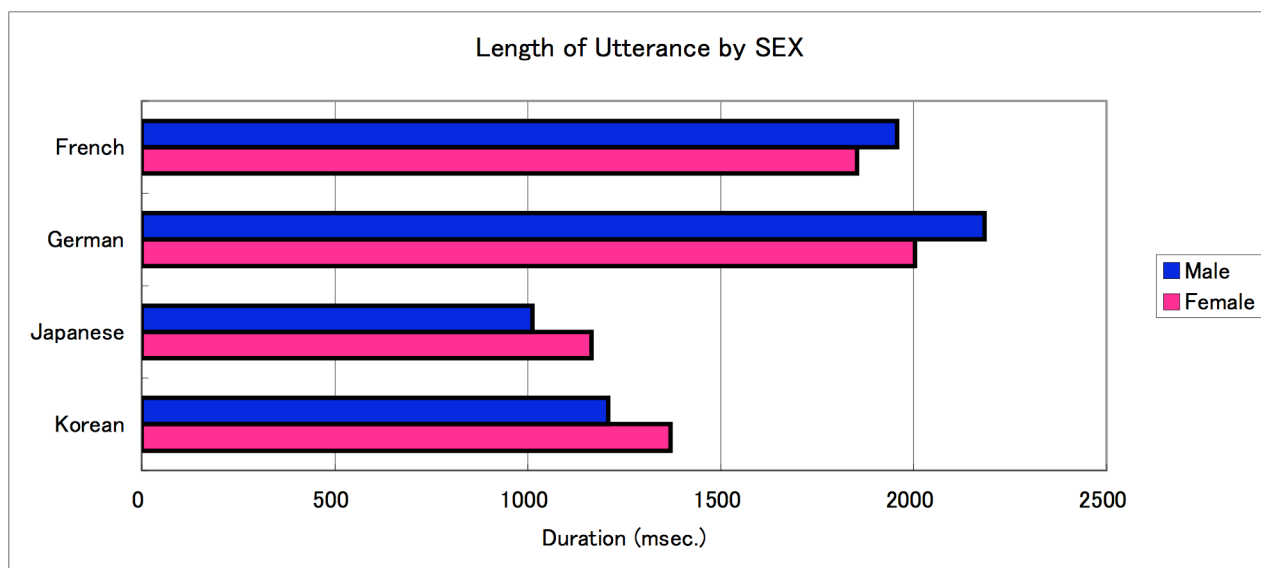


Fig.5: Utterance duration according to factor (sex).

Wie in Abb.5 gezeigt wird, dauert die Äußerung der Frauen im Japanischen und im Koreanischen länger als bei den Männern. Hingegen, im Deutschen und im Französischen, dauert die Äußerung der Männer länger (s. Abb.5). Hier kann man die Tendenz feststellen, dass bei den deutschen Männern eine lange Pause gemacht, und zugleich nach der Pause sehr lang geredet wird (s. Abb.4 & Abb.5).

Bezüglich des Faktors „Rolle“ (s. Abb.6), dauert lediglich die Äußerung des deutschen Professors (= GEBETENEN) länger als die Äußerung des Studierenden (=BITTENDEN).

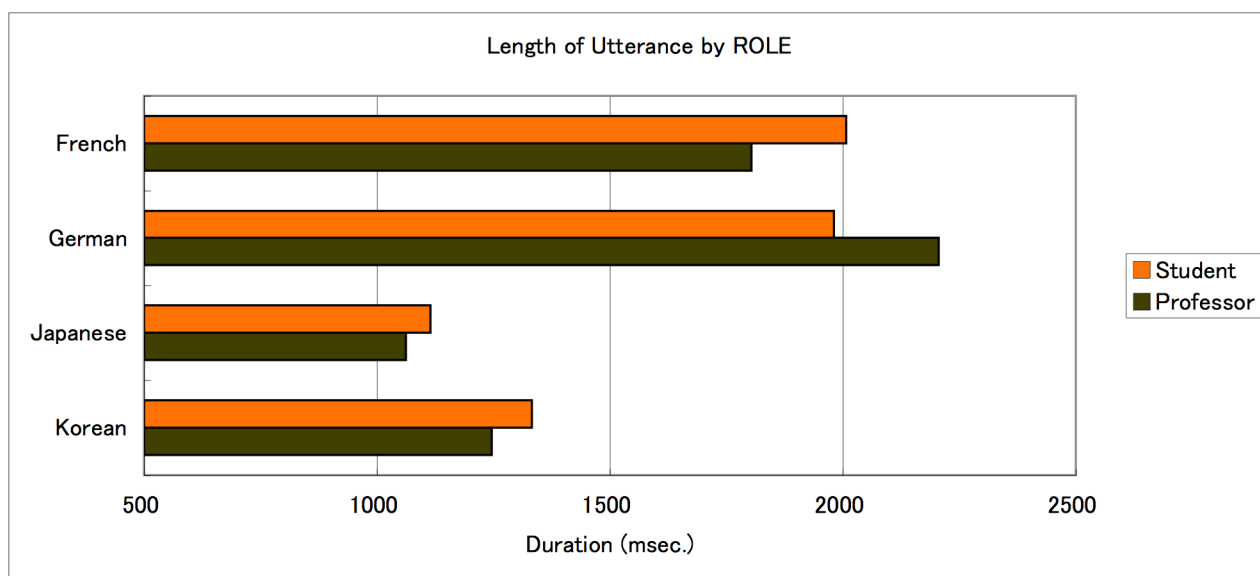


Fig.6: Utterance duration according to factor (role).

Sowohl Abb.5 als auch Abb.6 zeigen, dauert die Äußerung im Deutschen extrem lang im Vergleich zu dem Koreanischen und dem Japanischen. Sie dauert doppelt so lang wie bei den Japanischen und den Koreanischen. Ebenso lang dauert die Äußerung im Französischen, nämlich

zwischen 1,5 und 2 Sekunden.

Die Dauer der Äußerung betrifft, findet man die gemeinsame Tendenz zwischen Japanisch und Koreanisch.

3.3. Pause beim Sprecherwechsel und Überschneidung

Nun behandeln wir die Vorgänge, die bezüglich des Sprecherwechsels beobachtet werden. In Abb.7 wird die Dauer der Pause beim Sprecherwechsel in den vier Sprachen je nach den Rollen dargestellt. Unabhängig von der Rolle dauert die Pause im Japanischen sehr kurz und im Deutschen extrem lang. Allein die koreanischen Daten zeigen einen großen Unterschied unter dem Einfluss vom Faktor „Rolle“¹.

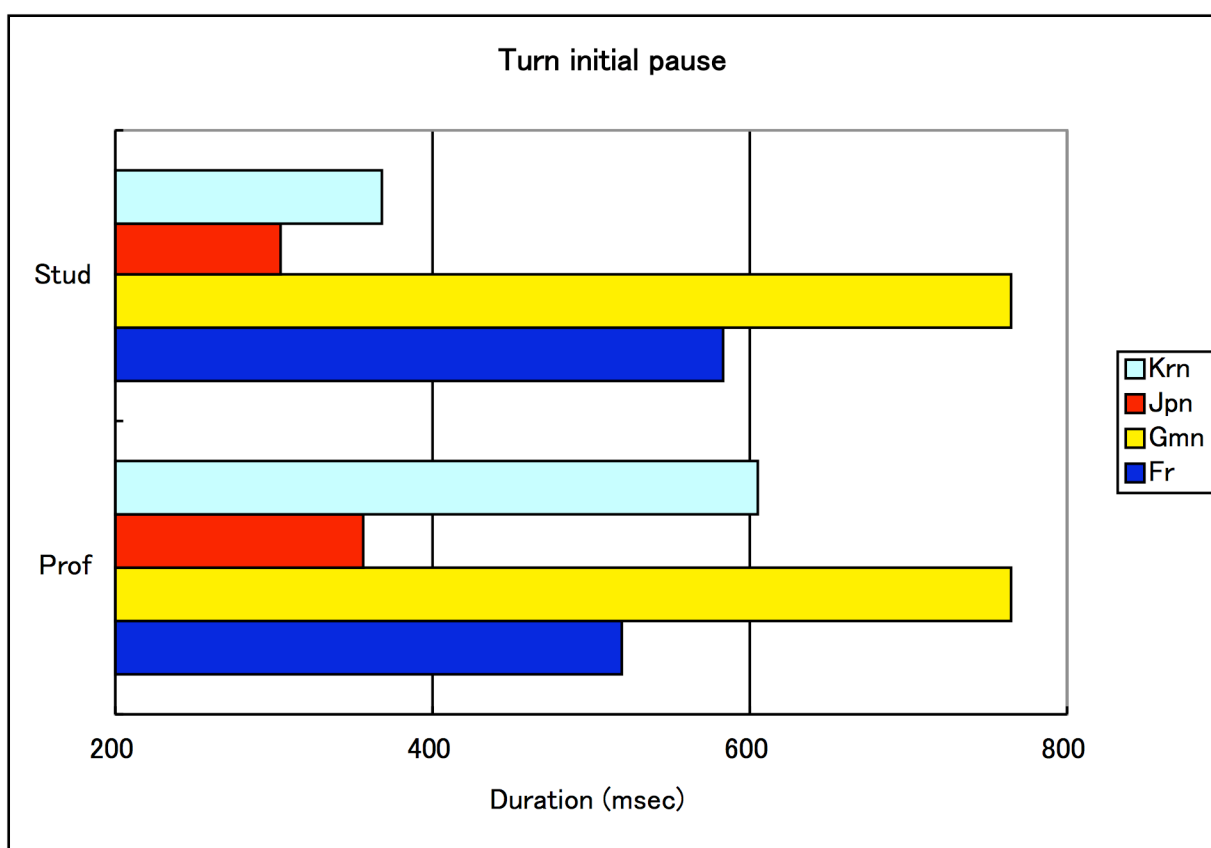


Fig.7: Pause duration of the turn initial

¹ Für die Interpretation soll vielleicht der kulturelle Hintergrund berücksichtigt werden. Im Interview nach dem Rollenspiel wurde hingewiesen, dass die Professoren oft sich dazu bemühen, nach dem Wunsch des Studierenden Termin ändern. Die längere Pause wurde eventuell durch die Zögerung der Professorensseite verursacht.

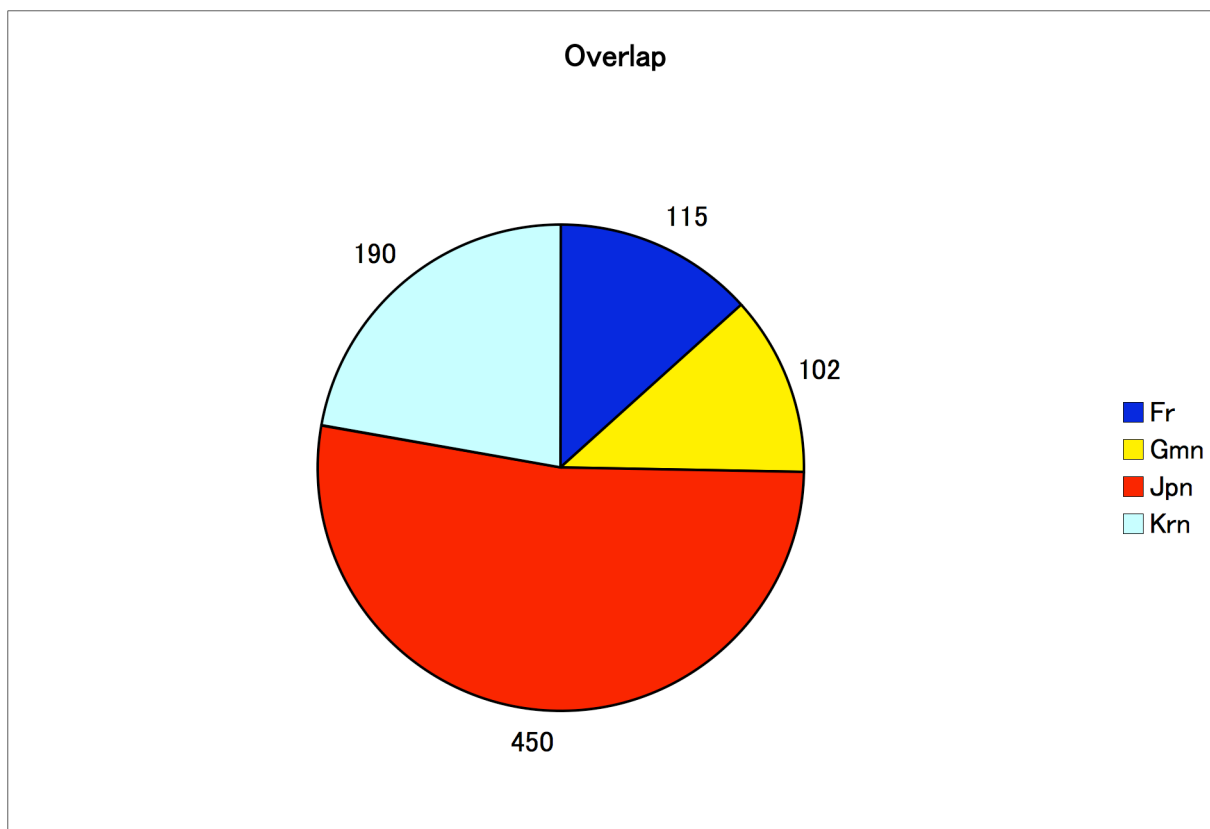


Fig.8: Oberlap

Neben dem Schweigen ist eine Überschneidung auch ein wichtiger Vorgang in den Gesprächen. Wie in Abb.8 dargestellt, sind die Überschneidungen der zwei Äußerungen im Japanischen am meisten beobachtet und am wenigsten im Deutschen (s.Abb.8). Dies spiegelt, mit der Tendenz der Pausenlänge beim Sprecherwechsel, den Unterschied der Gesprächsstil von den beiden Sprachen wider.

Allgemein wird es in Deutschland als unhöflich bezeichnet, wenn man zu sprechen anfängt, bevor der andere ausgeredet hat. Wenn man aber an die Reihe kommt, macht man wohl von seinem Rederecht Gebrauch.

Hingegen trifft der gegenseitige Sprecherwechsel, nach Mizutani (1988), nicht auf japanische private Gespräche zu, in denen die Gesprächsteilnehmer häufig *aizuchi* (back channel) und andere sprachliche Merkmale gebrauchen, um den Inhalt der Äußerungen gegenseitig zu bestätigen oder auch abgekürzte Teile der Äußerungen miteinander zu ergänzen. Diese Eigenschaft nennt Mizutani „kooperativen Gesprächsstil“, *kyôwa* (1988: 10). Bei einem "kooperativen Gesprächsstil" wird ein exakter Sprecherwechsel nicht garantiert. Vielmehr erwartet der Sprecher, dass ein abgekürzter Teil seiner Äußerung vom Hörer ergänzt und dadurch das Äußerungsrecht übernommen wird. Der Hörer hingegen signalisiert durch *Aizuchi* u.a. dem Sprecher, dass er sein Äußerungsrecht beibehalten soll.

Eine weitere Analyse zufolge erweist sich den Unterschied zwischen dem Deutschen und dem Japanischen deutlich. In Abb.9 wird gezeigt, dass im Deutschen beim Sprecherwechsel sehr lange Pause gemacht wird, hingegen im Japanischen dauert sie viel kürzer als die Pause innerhalb von

seinem eigenen “turn”.

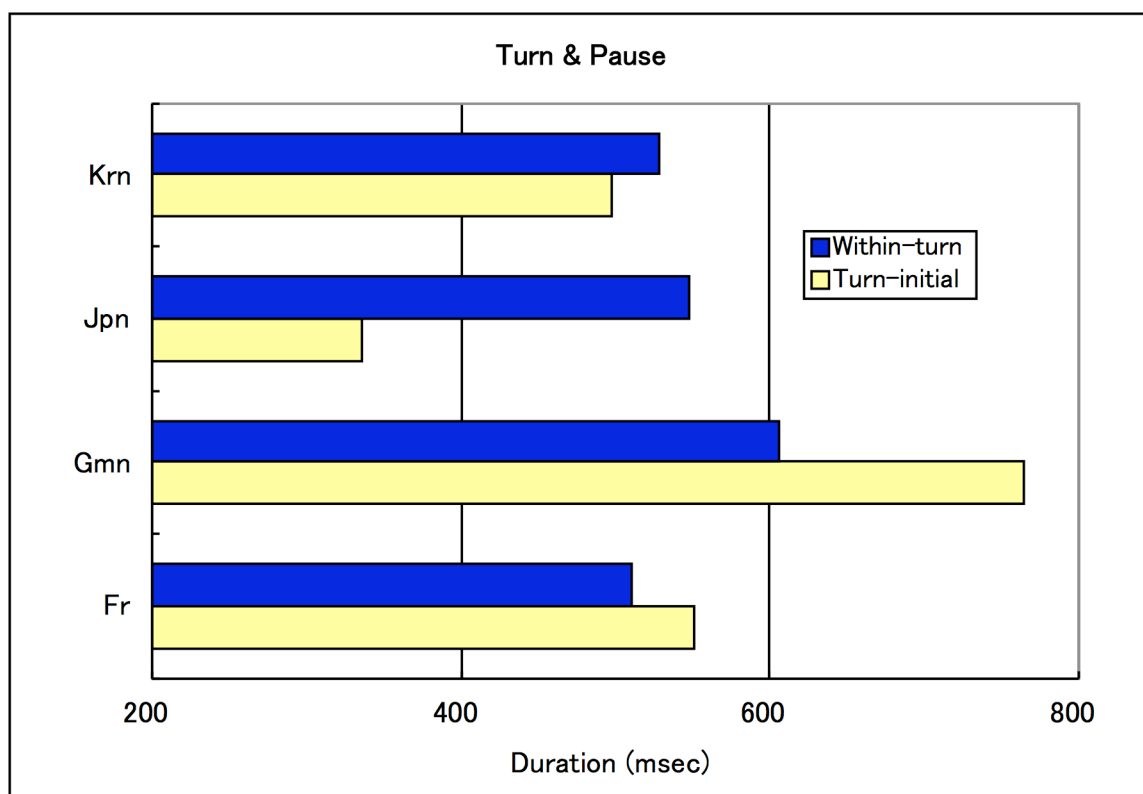


Fig.9: Turn & Pause

3.4. Füllwörter

“Füllwörter sind zwar keine „fehlende Vokalisierung“, können jedoch in den Gesprächen eine ähnliche Funktion wie „silent pauses“ haben. In Abb.9 wird die Häufigkeit der Füllwörter je nach den Faktoren dargestellt. Im Französischen, insbesondere bei den Frauen, werden Füllwörter sehr oft gebraucht. Ähnliche Tendenz ist im Koreanischen zu beobachten, obwohl die Zahl im Vergleich zum Französischen beschränkt ist. Hingegen benutzen deutsche sowie japanische Frauen nicht viele Füllwörter.

Abb.10 stellt die Häufigkeit der Pause je nach den Faktoren dar. Wenn wir nun Abb.9 mit der Abb.10 vergleicht, können wir feststellen, dass die beiden Abbildungen eine ähnliche Tendenz zeigen. Dies betrifft jedoch nicht das Französische. Im Französischen werden häufig Füllwörter gebraucht, und nur wenig geschwiegen. Wie bereits unter 3.1. erwähnt, wird im Französischen, anders als im Deutschen, ohne lange Pause viel geredet. Die Zahl der Pause ist auch beschränkt und häufig Füllwörter gebraucht. Überschneidung der Äußerungen werden im Französischen nach dem Japanischen auch viel beobachtet.

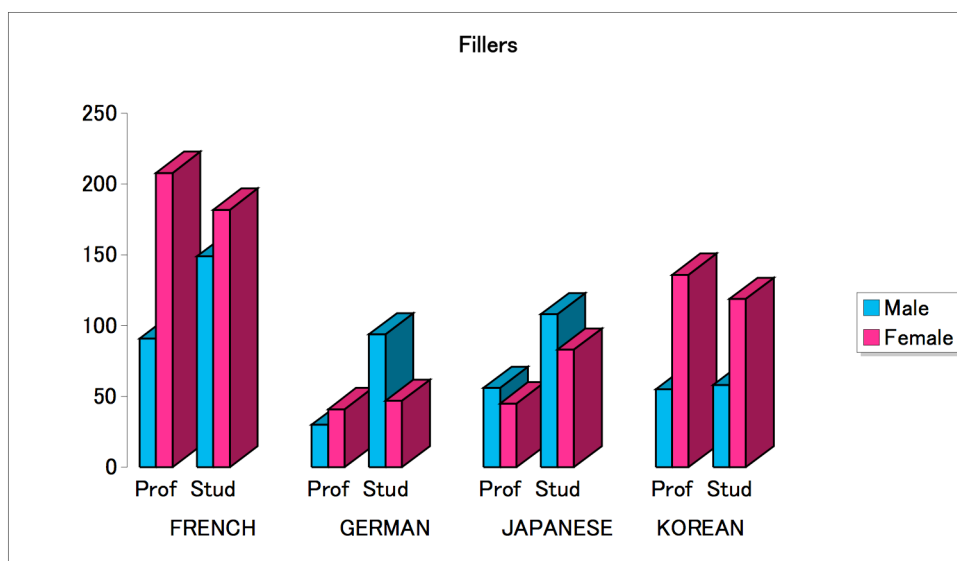


Fig.9: Frequency of Fillers in four languages according to factors.

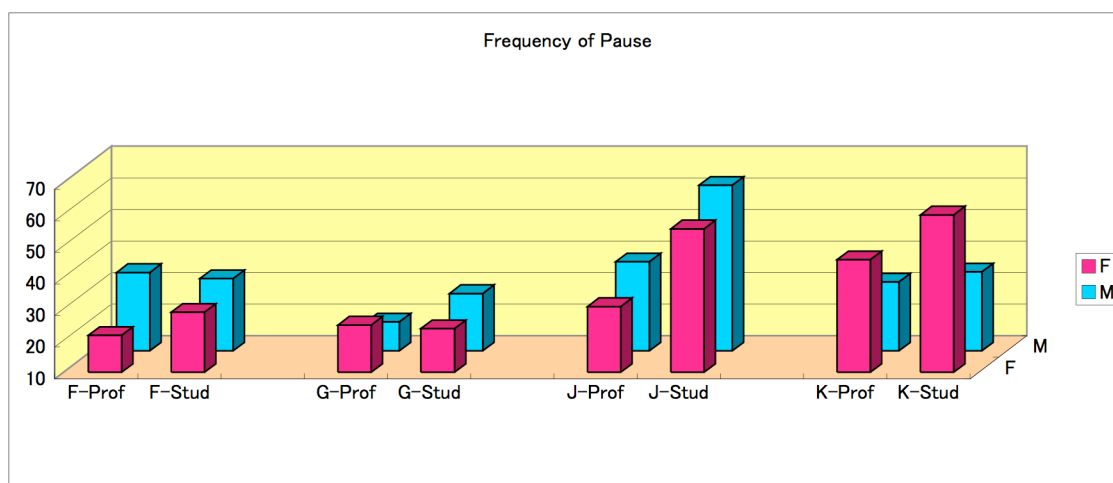


Fig.11: Frequency of Pause

4. Schlussfolgerung

Im Rahmen dieses Referats haben wir das Schweigen in der interaktiven Struktur der BITTEN-ABLEHNEN-Sequenz phonetisch-statistisch analysiert. Das Ergebnis kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

- Bezüglich der Dauer der „silent pause“ sind sprachspezifische Tendenzen zu beobachten (z.B. Japaner machen zwar oft eine Pause, diese sind jedoch kurz, hingegen sind sie bei den Deutschen selten, aber lang. Im Französisch wird lang geredet lediglich mit der beschränkten Zahl der kurzen Pausen und mit vielen Füllwörtern) .
- In allen vier Sprachen, ist es vom Faktor „Geschlecht“ abhängig, wie lang und wie oft man eine Pause macht. Bezüglich der Dauer der Äußerung sind sowohl der Faktor „Geschlecht“ als auch „Rolle“ signifikant.

- c. Bezüglich des Sprecherwechsels ist es charakteristisch, dass im Deutschen sehr lange Pause gemacht wird. Hingegen dauert die Pause im Japanischen sehr kurz. Überschneidung der Äußerungen werden am meisten im Japanischen beobachtet, und am wenigsten im Deutschen. Außerdem ist es charakteristisch, dass lediglich im Koreanischen der Faktor, „Rolle“ die Dauer der Pause beim Sprecherwechsel stark beeinflusst.

Hinblick auf das Schweigen spiegeln die Unterschiede die Charakteristika der Gesprächsstile der jeweiligen Sprachen wider. Aufgrund der hier objektiv dargestellten phonetischen Untersuchungsergebnissen wird Funktion des Schweigens weiter analysiert. Dabei werden die Gesprächsanalysen aufgrund der Soziolinguistik methodologisch auch berücksichtigt.

本稿は、日本学術振興会科学研究費補助金：基盤研究(C) 17520252 「日韓独仏4言語による発話の対照音声分析に基づく無音ポーズの基礎研究」（研究代表者：林明子）の研究成果の一部である。

Literatur

- Günthner, Susanne, *Diskursstrategien in der interkulturellen Kommunikation -Analysen deutsch-chinesischer Gespräche-*. Tübingen: Niemeyer, 1993.
- Gumperz, John, J., *Discourse strategies*. Cambridge: Cambridge University Press, 1982.
- Hayashi, Akiko, „Japanische Gesprächsstrategien im Kontrast zum Deutschen -Interaktive Struktur der BITTEN-ABLEHNEN/AKZEPTIEREN Sequenz und darin stehende Kontextualisierungshinweise-“. Gössmann, H. und A. Mrugalla (Hrsg.) *11. Deutschsprachiger Japonologentag in Trier 1999*. Hamburg: LIT, 2001:3-16.
- Hayashi, Akiko, „Gesprächsstil im Interaktionsprozeß -Deutsch und Japanisch im Kontrast-“. *Bulletin of Tokyo Gakugei University* II-53. Tokyo 2002: 113-125.
- Hayashi, Akiko und Yukihiro Nishinuma, „Silent Pauses in Simulated Request-Refusal Type Dialogues -A Phonetic Analysis of German, Korean, and Japanese-“. *Abstracts of NAJAKS 2004 -the 6th symposium of the Nordic Association for Japanese and Korean Studies-*. Göteborg University, August 2004: 17
- Hayashi, Akiko und Yukihiro Nishinuma, „Rôrupurei taiwa ni okeru muon pôzu no taishô onsei bunseki -Nihongo, doitsugo, kankokugo no baai-“. *Kiyô bungakuka* 98. 210, Chuo University. Tokyo 2006: 339-361.
- Hayashi, Akiko und Kim Yoonsuk, „SCHWEIGEN und BEGRÜNDEN als Kontextualisierungshinweise –Am Beispiel von deutschen, japanischen und koreanischen Rollenspielen-“. *Bulletin of Tokyo Gakugei University* II-56. Tokyo 2005: 55-65.
- Ikoma, Tomoko, und Akihiko Shimura, „Eigo kara nihongo e no puragumatikku toransufâ – ‘kotowari’ to iu hatsuwa kôî ni tsuite-“. *Nihongo kyôiku* 79. Tokyo 1993: 41-52.
- Kumatoridani, Tetsuo, „Hatsuwa kôî riron kara mita irai hyôgen -Hatswa kôî kara danwa kôdô e-“. *Nihongogaku* 14-11. Tokyo 1995: 12-21.
- Mizutani, Nobuko, „Aizuchi ron“. *Nihongogaku* 7-13. Tokyo 1988: 4-11.
- Nishinuma, Yukihiro und Akiko Hayashi, „Pauses silencieuses dans le dialogue en allemand, coréen et japonais“. *Travaux Interdisciplinaires du Laboratoire Parole et Langage d'Aix-en-Provence*, 24, 101-115.
- Schröter, Melani, „Die Vielfalt des ‘Nichts’ -Zur Kommunikativität von Schweigen im Spannungsfeld zwischen Intention und Erwartung von Kommunikation-“. *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 42. Frankfurt am Main 2005: 43-61.
- Searle, John R., „Indirect Speech Acts“. Cole, Peter und Jerry L. Morgan (Hrsg.) *Syntax and Semantics* 3. New York 1975: 59-82.
- Szatrowski, Poly, *Nihongo no danwa no kôzô bunseki. Kan'yû no sutoratejî no kôsetsu*. Tokyo: Taishûkan, 1993.